

Vorwort

„Für mich ist es kein Zweifel, dass das Wort, *Medizin* wird eine *Wissenschaft* sein, oder sie wird nicht sein auch für die Therapie gelten muss und gilt.“

Bernhard Naunhyn, 1905¹

„Du sprichst über Homöopathie, ein Thema, das mich sogar noch wütender macht als die Hellscherei. Hellscherei liegt so jenseits aller Glaubwürdigkeit, dass normale Fähigkeiten dabei ohnehin außer Frage stehen, aber bei der Homöopathie kommen gesunder Menschenverstand und allgemeine Beobachtung ins Spiel, und beides würde unter die Räder kommen, wenn die unendlich kleinen Dosen irgendeine Wirkung hätten.“

Charles Darwin, 1850²

Vor unseren Augen, und trotzdem von vielen weitgehend unbemerkt, ereignet sich eine dramatische Remystifizierung des Denkens. Diese Entwicklung wird besonders im Bereich der Medizin deutlich. Unter dem Namen „Alternativmedizin“ werden ungeprüfte oder mehrheitlich unwirksame Therapien immer beliebter, wohingegen die wissenschaftsorientierte Medizin zunehmend gewaltige Imageprobleme bekommt. Die Alternativmedizin gilt als sanft, ganzheitlich und vielfach angeblich frei von Chemie. Die Medizin jedoch ist als kalt, gerätefixiert und unmenschlich verschrien. Mit ihr verbinden zahlreiche Menschen eine Chemiekeule, die dem Menschen mehr schadet, als sie ihm nutzt.

1 Zit. nach Eckart, W. U.: Geschichte der Medizin. Heidelberg 2009.

2 Charles Darwin in einem Brief an William Darwin Fox am 4.9.1850: <http://www.darwinproject.ac.uk/entry-1352> (letzter Zugriff 8.3.2014).

Bis in die Hochschulausbildung dringen Therapie-Richtungen vor, denen die wissenschaftliche Fundierung in jedweder Hinsicht fehlt. So wird beispielsweise an über 30 medizinischen Fakultäten in Deutschland Homöopathie als Wahlpflichtfach angeboten. Zu ihnen zählen so renommierte Einrichtungen wie die Berliner Charité. Auch die Universität Viadrina in Frankfurt/Oder gehört zu den Hochschulen in Deutschland, an denen nichtwissenschaftliche Medizin studiert und unterrichtet werden kann. Stellvertretend hierfür steht das Institut für transkulturelle Gesundheitswissenschaften. Doch nicht nur an den staatlichen Hochschulen wird die Paramedizin zu einem Bestandteil des Curriculums. Ab dem Wintersemester 2013/14 sollte an einer so genannten Homöo-Akademie im oberbayerischen Traunstein der akademische Abschluss „Bachelor of Science in Complementary Medicine and Management, Vertiefungsrichtung Homöopathie“ erworben werden können. Zwar wurde dieser Studiengang zu guter Letzt nicht umgesetzt, dennoch zeigt diese Entwicklung einmal mehr, dass durch Gründung privater Hochschulen versucht wird, der Esoterik die höheren Weihen der Wissenschaft zu verleihen. Es drängt sich daher Eindruck auf, dass auch in der Medizin zunehmend nach dem Prinzip verfahren wird „Erlaubt ist, was gefällt“.

Im vorliegenden Buch soll gezeigt werden, warum die so genannte Alternativmedizin keine sinnvolle Alternative darstellt und wieso wir unser wertvollstes Gut, unsere Gesundheit, auf keinen Fall alternativen Heilern/innen anvertrauen sollten. Grundlage dieses Buches sind wissenschaftliche Vorträge, die von den Autoren/innen im Wintersemester 2011/12 im Rahmen einer von uns gemeinsam mit Bernhard Verbeek organisierten Kolloquiumsreihe *Biologie und Gesellschaft – Paramedizin* an der TU Dortmund gehalten wurden. Angeregt wurde die Veröffentlichung nicht zuletzt auch durch die intensiven und zum Teil kontroversen Diskussionen unter den mehr als 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern während des gesamten Kolloquiums.

Im einführenden Beitrag diskutiert Martin Mahner, was denn genau Wissenschaft ausmacht und wie man Wissenschaft erkennen kann. Dabei kommt er auch auf die Alternativmedizin zu sprechen und entlarvt diese als Parawissenschaft, die die Kriterien von Wissenschaftlichkeit nicht erfüllen kann. Der Beitrag von Dittmar Graf und Christoph Lammers gibt einen kurzen Überblick über das weite Feld so genannter alternativer Heilverfahren. Dabei werden auch gängige Argumente von Alternativheilern/innen und Anhängern/innen alternativer Verfahren auf ihre Plausibilität hin überprüft. Die historische Entwicklung und den aktuellen Boom paramedizini-

scher Verfahren thematisiert Markus Schulte von Drach. Martin Hermann zeigt, wieso, wer heilt, nicht immer Recht hat. Auf die Qualität wissenschaftlicher Studien zur Homöopathie, der zumindest in Mitteleuropa beliebtesten paramedizinischen Disziplin, geht Edzard Ernst ein. Die besonders in der Krebstherapie verbreitete anthroposophische Medizin wird von Barbara Burkhard kritisch durchleuchtet. In den letzten Jahren hat sich in vielen Ländern eine dogmatische Impfgegner/innenschaft etabliert. Diese Entwicklung aufgreifend, analysiert Peter Pommer Vor- und Nachteile von Impfmaßnahmen. Abschließend wird der Blick in den tiermedizinischen Bereich geweitet. Colin Goldner beschäftigt sich kritisch mit Tierheilpraktikern/innen und von diesen angewandten paramedizinischen Verfahren. Alle Autoren/innen stimmen in dem Schluss überein, dass sich mit der Alternativmedizin zunehmend ein Bereich etabliert, der keine Alternative zur Medizin darstellt, sondern nur fragwürdige bzw. unhaltbare Versprechen abgibt. Dabei werden viele Errungenschaften der Aufklärung negiert und längst überwunden geglaubtem illusionären Denken Tür und Tor geöffnet.

Die Herausgeber danken den Autoren/innen Barbara Burkhard, Colin Goldner, Martin Hermann, Peter Pommer und Markus Schulte von Drach für Ihre Beiträge im Kolloquium und im Sammelband sowie die geduldige und fruchtbare Zusammenarbeit am vorliegenden Buch. Martin Hermann starb völlig unerwartet im Sommer 2014. Wir bedauern dies sehr, zumal sein Tod für die Skeptikerinnen und Skeptiker in Deutschland einen großen Verlust darstellt. Unser Dank gilt ebenfalls Edzard Ernst und Martin Mahner, die bereit waren, Texte zu diesem Sammelband beizusteuern, obwohl sie nicht am Kolloquium teilgenommen hatten. Darüber hinaus danken wir Bernhard Verbeek für seine Moderationstätigkeit im Rahmen des Kolloquiums.

Unser Dank gilt auch der *Max Traeger Stiftung – die Wissenschaftliche Stiftung der GEW* und der *Rosa Luxemburg Stiftung* Nordrhein-Westfalen, die die Kolloquiumsreihe ideell und finanziell gefördert haben und ohne die sie in dieser Form nicht hätte durchgeführt werden können.

Persönlich möchten wir den Kolleginnen und Kollegen der Biologiedidaktiken an der TU Dortmund und der Justus-Liebig-Universität Gießen für die tatkräftige Unterstützung bei der Durchführung des Kolloquiums bzw. der Entstehung des Buches danken, insbesondere Heike Semmler und Yvonne Abel für die Begleitung des Prozesses vom Text zum Buch.